

Dokumentation der Veranstaltungsreihe: Gesundheit, Klima, Nachhaltigkeit – Jetzt gemeinsam handeln!

Teil 2: Klimastrategien in der Kommune



Datum: 04. November 2021
Zeit: 09:00 - 11:30 Uhr
Ort: Online-Veranstaltung via Zoom

Organisation:

Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Nds. e. V. (LVG & AFS)

Moderation:

Dirk Gansefort, Nicola Jakobs, Janine Sterner (LVG & AFS)

Referierende:

Theresa Kaiser

Zentrum KlimaAnpassung Berlin

Dr. Lucia Herbeck

Projektleitung „BREsilient – Klimaresiliente Zukunftsstadt Bremen“

Yvonne Wieczorrek

Umwelt- und Verbraucherschutzamt Stadt Köln

Inhaltsverzeichnis:

1. Einführung	2
2. Überblick Programmablauf	2
3. Vortrag: Klimaanpassungsstrategien in Kommunen	3
4. Vortrag: „BREsilient – Klimaresiliente Zukunftsstadt Bremen“	4
5. Vortrag: Hitzeplanaktion	6
6. Diskussion	7
Kontaktdaten der Veranstalter*innen	9
Kontaktdaten der Referierenden	9

1. Einführung

Die Dringlichkeit und das komplexe Zusammenspiel von Klima-, Umwelt- und Gerechtigkeitsfragen werden auch im Gesundheits- und Sozialbereich zunehmend zum Thema. Was bedeutet die Klimakrise konkret für das Gesundheitswesen, für die Gesundheitsversorgung und Gesundheitsförderung, für soziale und gesundheitsbezogene Einrichtungen und schließlich für die Gesellschaft und jede*n Einzelne*n? Wie können wir uns den veränderten Bedingungen wie längere Hitzeperioden besser anpassen und welche innovativen Ansätze gibt es bereits? Diesen Fragen soll in einer dreiteiligen Veranstaltungsreihe auf den Grund gegangen und gemeinsam mit Expert*innen und interessierten Teilnehmenden diskutiert werden. Die digitale Veranstaltungsreihe wird von den Koordinierungsstellen Gesundheitliche Chancengleichheit Bremen und Niedersachsen organisiert und als Online-Veranstaltung via Zoom durchgeführt. Sie richtet sich an Akteur*innen, Multiplikator*innen und kommunalen Vertreter*innen sowie Interessierte, die das Thema Klima und Gesundheit weiter voranbringen möchten.

Am 07. Oktober 2021 fand der erste Teil der Veranstaltungsreihe statt. Thematisiert wurden grundlegende Zusammenhänge zwischen Klimawandel und Gesundheit, sowie der Einfluss auf die individuelle Gesundheit und das soziale Miteinander. Den Auftakt der Veranstaltung bildeten zwei einführende Fachvorträge, welche die Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit, besonders gefährdete Personengruppen und Handlungsstrategien thematisierten. In der abschließenden Diskussionsrunde wurden gute Beispiele, Chancen und Herausforderungen, um dem Klimawandel zu begegnen, gesammelt und Fragen der Teilnehmenden diskutiert.

Der zweite Teil der Veranstaltungsreihe wurde am 04. November 2021 fortgesetzt. Im Fokus stand die Frage, wer sich auf kommunaler Ebene mit Klimastrategien befassen und wie sich die Zusammenarbeit mit dem Gesundheits- und Sozialbereich gestaltet. Dazu wurden drei Referierende eingeladen, die über ihre Arbeit in der Praxis berichten.

2. Überblick Programmablauf

09:00 Uhr	Begrüßung und technische Einführung
09:15 Uhr	Klimaanpassungsstrategien in Kommunen Theresa Kaiser, Zentrum KlimaAnpassung Berlin
09:30 Uhr	„BRESilient – Klimaresiliente Zukunftsstadt Bremen“ Dr. Lucia Herbeck, Projektleitung „BRESilient
10:25 Uhr	Hitzeaktionsplan Stadt Köln Yvonne Wiczorrek, Umwelt- und Verbraucherschutzamt, Umweltplanung und -vorsorge Stadt Köln
10:55 Uhr	Diskussion
11:30 Uhr	Ende der Veranstaltung

3. Vortrag: Klimaanpassungsstrategien in Kommunen

Theresa Kaiser, Zentrum KlimaAnpassung Berlin

Theresa Kaiser stellt das Zentrum KlimaAnpassung in Berlin vor und erklärt die bedeutsamen Aspekte ihrer Arbeit sowie was Kommunen tun können, um hinsichtlich des Klimas anzupassen. Das Zentrum KlimaAnpassung nahm ihre Arbeit im Juli 2021 offiziell auf.

Wesentliche Aspekte:

Was ist das Zentrum KlimaAnpassung?

Das Zentrum KlimaAnpassung ist eine bundesweit tätige Beratungs- und Informationsstelle und richtet sich an Kommunen sowie Träger*innen sozialer Einrichtungen. Die wichtigsten Bausteine der Leistungen des Zentrums KlimaAnpassung sind Umsetzungsberatung, Förderberatung, die Durchführung von Fortbildungen sowie die Vernetzung und Austausch.

Warum Klimaanpassung?

Der Klimawandel ist deutlich spürbar in allen Regionen, Städte und Gemeinden. Eine Statistik vom Deutschen Institut für Urbanistik (difu) zeigt, dass im Vergleich zum Jahr 2008 die Anteile an Starkniederschlägen, Hitzeperioden, Dürreperioden, Starkwind/Stürme und Hochwasser stark gestiegen sind. Im Jahr 2020 betrug der Anteil der Zunahme von Starkniederschlägen 85%, während es im Jahr 2008 noch 38% waren. Darüber hinaus sind es die eher schleichenden Veränderungen, wie sinkende Grundwasserspiegel, Schäden an Wäldern und Böden oder die Veränderungen in der Tier- und Pflanzenwelt, die Kommunen mit ihren Trägern sozialer Einrichtungen mit neuen und schwierig zu lösenden Aufgaben konfrontieren.

Kommunen und soziale Einrichtungen- zentrale Akteur*innen der Klimaanpassung

Frau Kaiser stellt die Bedeutsamkeit von Kommunen und sozialen Einrichtungen in der Klimaanpassung vor. Kommunen wirken und arbeiten in einer Vielzahl übergreifender Handlungsfelder. Das betrifft die Stadt-, Grün- und Entwässerungsplanung genauso wie Wald- und Forstwirtschaft, Tourismus oder Gesundheit. Auch das Zusammenspiel mit der Umsetzung von Klimaschutz und Klimaanpassung hat auf kommunaler Ebene besondere Bedeutung. Die Folgen des Klimawandels betreffen nahezu alle kommunalen Handlungsfelder und die mit ihnen verbundenen Menschen, Institutionen und Unternehmen. Die Doppelrolle von Kommunen als Orte der Betroffenheit und Orte der Umsetzung machen sie zu zentralen Akteur*innen in der Klimaanpassung.

Soziale Einrichtungen sind die Orte, in denen in erster Linie die Schutzbedürftigen unserer Gesellschaft betreut und gefördert werden. Dazu gehören Seniorenheime, Krankenhäuser, Obdachlosenheime oder Pflegeheime, aber auch Kindertagesstätten, Schulen, Nachbarschaftshäuser oder Werkstätten für behinderte Menschen. Diese Einrichtungen sowie die in ihnen zu betreuenden Personengruppen, wie ältere, kranke und pflegebedürftige Menschen, aber auch Kinder und Jugendliche, können durch Extremereignisse wie anhaltende Hitze, Frost, Stürme oder Überschwemmungen besonders gefährdet sein. Klimaanpassungsmaßnahmen in sozialen

Einrichtungen zielen somit primär darauf, die Lebensqualität der Bewohner*innen und zu betreuenden Personen sowie gute Arbeitsbedingungen für das engagierte Personal zu schützen und auch in Zukunft bestmöglich zu gewährleisten.

Frau Kaiser zeigt auf, dass Klimaanpassung ein kontinuierlicher Prozess ist. Dementsprechend müssen Betroffenheiten erkannt und entsprechende Konzepte und Maßnahmen entwickelt werden.

Hier greift das Zentrum KlimaAnpassung ein und unterstützt Akteur*innen bei allen Phasen der Entwicklung, Umsetzung und Monitoring der Klimaanpassungskonzepte.

Zudem weist Frau Kaiser auf das neue Förderprogramm „Förderung von Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels“ des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) hin. Ziel dabei ist, Akteur*innen, Kommunen und kommunale Einrichtungen in ihren Klimaanpassungsprozessen zu unterstützen. Dafür sollen qualifizierte Klimaanpassungsmanager*innen beauftragt werden, Anreize für eine strategische Anpassung an den Klimawandel zu schaffen.

Im Anschluss an den Vortrag wird darauf hingewiesen, dass eine Stadtklima nicht äquivalent zu einem Klimaanpassungskonzept oder einer Klimaanpassungsstrategie ist. Bereits 2016 hat die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz Berlin eine Konzeptstudie zur Anpassung der Folgen des Klimawandels erarbeiten lassen, die Maßnahmen wurden anschließend in einem Umsetzungskonzept übernommen worden. Dies wiederum wurde in das Berliner Energie- und Umweltschutzprogramm 2030 integriert.

4. Vortrag: „BREsilient – Klimaresiliente Zukunftsstadt Bremen“

Dr.in Lucia Herbeck, Projektleitung „BREsilient“

Frau Dr.in Herbeck stellt das Projekt „BREsilient – Klimaresiliente Zukunftsstadt Bremen“ vor. „BREsilient“ steht hierbei für „Bremen“ und „resilient“.

Wichtige Aspekte des Vortrags:

Als kurzen Einstieg verdeutlicht Frau Dr.in Herbeck die zu erwartenden Klimaveränderungen in Bremen: die Jahresdurchschnittstemperatur wird sich erhöhen, Niederschläge verschieben sich, sodass der Sommer trockener und der Winter hingegen feuchter wird, die Intensität und Häufigkeit von Starkniederschlägen wird zunehmen und die Sturmflutwasserstände werden sich erhöhen, sodass der Meeresspiegel ansteigen wird.

Das Ziel der Bremer Klimaanpassungsstrategie ist dementsprechend die Erhaltung guter Lebens- und Arbeitsbedingungen sowie die Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit in der Region.

Das Projekt BREsilient – Klimaresiliente Zukunftsstadt Bremen

Derzeit befindet sich das Projekt in der Umsetzungs- und Verstetigungsphase der zweiten Förderphase, welche bis Mai 2023 andauern wird. Das Ziel des Projektes ist es, gemeinsame

Maßnahmen zum Umgang mit den Folgen des Klimawandels zu entwickeln und umzusetzen und dadurch die Klimaresilienz in Bremen zu steigern.

Das Projekt teilt sich in vier Modellbereiche auf: die ökonomische Bewertung von Klimaanpassungsmaßnahmen, die Hochwasserrisikovorsorge im Pauliner Marsch und Im Suhrfelde, die Klimaanpassung in der Bremer Wirtschaft sowie die Starkregenvorsorge in der Blumenthaler Aue.

Bewertung Klimaanpassungsmaßnahmen

Frau Dr.in Herbeck stellt eine Kosten-Nutzen und regionalökonomische Analyse in Bezug zu Straßenbäumen, Dachflächenbegrünung sowie Freiflächenbegrünung vor. Das Ziel von BREsilient hierbei ist die Unterstützung und Beratung der Bremer Verwaltung bei konkreten Planungsprozessen durch ökonomische Bewertungen.

Klimaanpassung in der Bremer Wirtschaft

Im zweiten Modellbereich des Projektes zeigt Frau Dr.in Herbeck die unterschiedlichen Unternehmen in Bremen auf, die durch Klimawandel betroffen sind. Das Ziel von BREsilient ist folglich die Entwicklung branchenspezifischer Analyse- und Bewertungs-Tools, die Unterstützung von Peer Learnings und Begleitung bei praktischer Maßnahmenumsetzung. Zudem wurde der Arbeitskreis „Klimaanpassung“ gegründet.

Hochwasserrisikovorsorge für die Pauliner Marsch/Im Suhrfelde

Hierbei liegt der Fokus auf die Beratungsmaßnahmen zur Eigenvorsorge, Maßnahmen zur verbesserten Informations- und Kommunikationsstruktur sowie die Verbesserung der Entwässerungskapazität.

Starkregenvorsorge für das Gebiet der Blumenthaler Aue

Aufgrund der Lage ist dieses Gebiet häufig von Überschwemmungen betroffen. Frau Dr.in Herbeck zeigt die priorisierten Maßnahmen für dieses Modellbereich auf: die Gewässerunterhaltung, die private Eigenvorsorge, der Fokus auf Durchlässe und Schöpfwerkssteuerung sowie der Einsatz eines Frühwarnsystems mit Kurzfristvorhersage.

Weitere Fact Sheets und wissenschaftliche Veröffentlichungen sind hier zu finden: www.bresilient.de

In der anschließenden Diskussion wird gefragt, welche verschiedenen Frühwarnsysteme Frau Dr.in Herbeck in Bremen nutzt. Sie erklärt, dass sie das System AIS (Auskunft- und Informationssystem) für den Starkregen in der Fläche nutzen. Ab einer gewissen Schwelle erhalten momentan alle, die sich in dem Modellgebiet befinden, eine Benachrichtigung. In Zukunft soll die Benachrichtigung an alle Personen gehen. Eine Applikation wird entwickelt und wird zurzeit geprüft.

5. Vortrag: Hitzeplanaktion

Yvonne Wieczorrek, Umwelt- und Verbraucherschutzamt, Stadt Köln

Frau Wieczorrek verdeutlicht anhand von Grafiken die Auswirkungen des Klimawandels auf die Stadt Köln. In Köln wird besonders die Hitzeentwicklung und die Zunahme von Starkregenereignissen von Bedeutung sein. Insbesondere Säuglinge, kleine Kinder, Menschen mit schweren Vor- und Grunderkrankungen, ältere Menschen und Menschen, die überwiegend ungeschützt draußen arbeiten sind vom Klimawandel betroffen. In einem Ratsbeschluss wurde das Querschnittsthema der Klimawandelgerechten Metropole Köln beschlossen, aus dem das Projekt „Hitzeaktionsplan für Menschen im in Köln“ hervorgeht.

Wichtige Aspekte des Vortrags:

Das Projekt „Hitzeaktionsplan für Menschen im Alter in Köln“

Das Projekt betrachtet unter anderem die Fragen, wie die Hitzewarnung des Deutschen Wetterdienst (DWD) in den Einrichtungen an die Bürger*innen kommuniziert wird und wie sich die Hitzewarnung auf das Verhalten auswirkt, aber auch, wie ältere Bürger*innen erreicht werden, die nicht in einer Einrichtung wohnen.

Die Ergebnisse zeigen auf, dass eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit für Menschen im Alter in unterschiedlichen Lebenssituationen und Stadtvierteln notwendig ist. Ferner können gesundheitliche

Risiken durch Hitzeperioden minimiert werden, indem ein Informationssystem und ein Aktionsplan aufgebaut und entwickelt werden.

Maßnahmen Hitzeaktionsplan Köln

Frau Wieczorrek präsentiert einen kurzen Abschnitt der ca. 50 Maßnahmen. Unter anderem gehören der Kontakt zu Multiplikator*innen, Warnungen auf der Internetseite der Stadt Köln oder auch der Projektsong „Drinke“ zu den Maßnahmen.

Der Abschlussbericht zur Klimawandelgerechten Metropole Köln ist hier zu finden: <http://stadt-koeln.de/3/umwelt/klima/klimawandel/07145/>

Der Projektsong „Drinke“ ist hier zu finden: <https://www.youtube.com/watch?v=n7O68J4oqTI>

Am Ende wurde die Frage gestellt, ob die erwähnten Studien in der Präsentation publiziert worden ist. Frau Wieczorrek erklärt, dass der Projektbericht samt aller Studienergebnisse im Moment erstellt wird und im nächsten Jahr fertiggestellt wird.

6. Diskussion

In der Diskussion wurde zunächst die Frage von Frau Jakobs aufgeworfen, inwieweit das Thema Klimaanpassung, -strategie und -schutz bei den Teilnehmenden umgesetzt bereits umgesetzt wurde oder woran es möglicherweise scheitert. Frau Kaiser ergänzt, dass die Tatenbank des Umweltbundesamts hilfreich ist, um gute Beispiele zu finden.

Anschließend wurde die Frage gestellt, wie eine Zusammenarbeit auch zum Thema Klimaanpassung mit dem Gesundheitsamt bei den anderen Teilnehmenden stattfindet. Es wird aus einer Kommune berichtet, dass eine Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt vorhanden ist, in denen Maßnahmen für Kinder, Schüler*innen und ältere Menschen zu entwickeln. Jedoch wird diese Zusammenarbeit nur noch kurzfristig gefördert.

Frau Kaiser ergänzt auf Rückfrage, dass der Antrag sehr niedrigschwellig auszufüllen ist. Ihre Kolleg*innen vom Zentrum KlimaAnpassung helfen auch gerne beim Ausfüllen des Antrages. Die Personalstelle eines*r Klimaanpassungsmanager*in ist für insgesamt fünf Jahren bewilligt, davon lassen sich zwei Jahre für die Konzeption einteilen und drei Jahre für die Umsetzung. Voraussetzung hierbei ist, dass die Person zum Zeitpunkt des Antrages nicht in einer Kommune tätig ist.

Anschließend wird diskutiert, mit welchen Argumenten Akteur*innen „mit ins Boot“ geholt werden konnten. Frau Wiczorrek berichtet, dass der Weg zur Umsetzung sehr mühselig ist. Aufgrund der fehlenden Pflichtaufgabe ist es für Kommunen schwierig, die Maßnahmen umzusetzen. Wichtig ist es, eine vernetzte Strategie mit vielen Mitwirkenden zu haben, um konkrete Maßnahmen umsetzen zu können. Frau Dr. Herbeck ergänzt, dass auf Projektebene die Teilnahme sehr rege ist und die Teilnehmenden an den Workshops sind engagiert und positiv darüber berichten.

Auf Rückfrage zum vorgestellten Planspiel berichtet Dr.in Herbeck dass das Planspiel zurzeit bei der Bremer Wirtschaft und ihre Akteur*innen genutzt wird.

In der Diskussionsrunde wurden gemeinsam informative Internetseiten zum Thema Klima und Gesundheit gesammelt und im Chat geteilt:

Internetseiten:

- Infos zum Anpassungs-Förderprogramm: <https://www.z-u-g.org/aufgaben/foerderung-von-massnahmen-zur-anpassung-an-den-klimawandel/>
- Vulnerabilitätsanalyse für die Stadt Stuttgart: https://www.ireus.uni-stuttgart.de/forschung/publikationen/Vulnerabilitaetsbericht_Region_Stuttgart_Endfassung_Juni_2011_3.pdf
- Klimaanpassungskonzept der Stadt Freiburg: <https://www.freiburg.de/pb/1292965.html#id1339826>
- Tatenbank des UBA für Gute Beispiele der Klimaanpassung: <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimafolgen-anpassung/werkzeuge-der-anpassung/tatenbank>

Veranstaltungen:

- **KlimaGESUND** - Klimabildung in den Gesundheitswissenschaften und Public Health stärken, Vernetzung in Deutschland fördern
30. November 2021, Online-Veranstaltung
- **Gesundheit, Klima, Nachhaltigkeit Teil 3: Klimastrategien in Pflegeeinrichtungen**
09. Dezember 2021, 09:00 - 11.30 Uhr, Online-Veranstaltung

Kontaktdaten der Veranstalter*innen

Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Nds. e. V. (LVG & AFS)

Tel.: 0511 / 388 11 89 - 0

Fax: 0511 / 388 11 89 - 31

E-Mail: info@gesundheit-nds.de

Internet: www.gesundheit-nds.de

Twitter: @LVGundAFS

Dirk Gansefort

Telefon: 0511 / 388 11 89 - 303

E-Mail: dirk.gansefort@gesundheit-nds.de

Nicola Jakobs

Telefon: 0511 / 388 11 89 - 130

E-Mail: nicola.jakobs@gesundheit-nds.de

Janine Sterner

Telefon: 0511 / 388 11 89 - 162

E-Mail: janine.sterner@gesundheit-nds.de

Tamara Fath

Telefon: 0511 / 388 11 89 - 128

E-Mail: tamara.fath@gesundheit-nds.de

Kontaktdaten der Referierenden

Theresa Kaiser

Zentrum KlimaAnpassung Berlin

E-Mail: kaiser@adelphi.de

Dr. Lucia Herbeck

Projektleitung „BREsilient – Klimaresiliente Zukunftsstadt Bremen“

lucia.herbeck@umwelt.bremen.de

Yvonne Wiczorrek

Umwelt- und Verbraucherschutzamt Stadt Köln

yvonne.wiczorrek@stadt-koeln.de

Stand: November 2021

Gefördert durch die BZgA im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V